

Der Sächsischer Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Druckort: Leipzig, im Verlage des Verlagsvereins der Sächsischen Zeitungsredaktionen, Leipzig, Postfach 100, 1934.

Verleger: Die Sächsischen Zeitungsredaktionen, Leipzig, Postfach 100, 1934.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Sachs) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 56

Mittwoch, den 6. März 1940

95. Jahrgang

Englischer Gewalttatt gegen Italien

Italienische Schiffe mit deutscher Kohle beschlagnahmt

Konstantinopel, 5. März. Aus London wird gemeldet, daß dort die britische Kontrolle die ersten fünf italienischen Kohlenfahrzeuge angehalten hat. Ferner ist ein italienischer Dampfer festgehalten worden. Die sechs Schiffe sind nach Deal weitergeleitet worden.

Der britische Seereschiffenminister Gough gab im Unterhaus bekannt, daß alle italienischen Dampfer, die seit Montag den Hafen von Rotterdam mit deutscher Kohle für Italien verlassen haben, von England als „Prisen“ aufgebracht wurden.

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob es Tatsache sei oder nicht, daß deutsche Kohle auf italienischen Schiffen über Rotterdam exportiert werde, antwortete der Minister: „Das hat nun aufgehört.“ Alle deutsche Kohle, die über Rotterdam nach italienischen Häfen ausgeführt werde, würde jetzt als Prisen angehalten.

Italienische Empörung über den britischen Kohlenraub

„Streitfall kompliziert und verschärft“ — „Alle Neutralen mit Italien solidarisch“

Rom, 6. März. Die Aufbringung der italienischen Kohlenfahrzeuge ist das Thema der römischen Morgenblätter, die aus ihrem Mitleid über Englands gewaltsames Vorgehen kein Hehl machen, ein Vorgehen, das in Italien schärfste Empörung ausgelöst hat, was nicht zuletzt auch durch eine verächtliche Protestkundgebung der Studenten von Florenz vor dem englischen Konsulat eindeutig bewiesen wird.

„Messaggero“ weist auf den Ernst der Lage hin und betont, daß die Aufbringung verschiedener italienischer Schiffe mit deutscher Kohle, deren Transport sich durch die Unbill der Witterung verzögerte, der italienisch-englischen Streitfall kompliziert und verschärft habe, dessen diplomatische und politische Tragweite durch den Protest der italienischen Regierung eindeutig gekennzeichnet worden sei. Das Problem der Verantwortung hinsichtlich der beiden Länder habe noch erstere Formen angenommen, als sie bereits von der italienischen Seite klar dargelegt worden. Man müsse feststellen, daß von britischer Seite bisher noch keinerlei Beweise jenes Gehäuses des Verständnisses und jenes menschlichen freundschaftlichen Ueberleitens gegeben wurde, die in den letzten Tagen wiederholt versichert worden seien. Man habe allem Anschein nach eine vollendete Tatsache nicht vermeiden zu wollen, die heute mit ihrer ganzen Gewalt auf dem Fortgang des Streitfalls lastet. Man könne nicht glauben, daß London ohne Beforgnis den wahren Schaden anschlage, der hieraus den Interessen Großbritanniens erwachsen könne, das gerade in diesem Augenblick gewiß nicht das Bedürfnis habe, vorzüglich Schwierigkeiten oder gar weitere Feindschaften zu suchen. Nach der Aufbringung der italienischen Kohlenfahrzeuge, die einer eindeutigen Stellungnahme Englands

gleichkomme, erschienen die immer noch in der gleichen Presse zu findenden Beteuerungen des guten Willens überholt.

„Popolo di Roma“ unterstreicht vor allem die völlige Uebereinkimmung aller Neutralen zu Italiens Vorgehen und weist die englischen Verbrennungsversuche zurück, die Angelegenheit durch juristische Spitzfindigkeiten auf ein falsches Gleis zu verschieben. Gegen den Mißbrauch, den England mit seiner Position als kriegsführender Staat treibe, richtete sich der Protest aller Neutralen, die mit Italien vollkommen solidarisch seien. Der feste Beweis für Englands Mißbrauch bestche in dem Unvermögen der britischen Regierung, ihr Vorgehen zu rechtfertigen. Mit den ihm eigenen Methoden versuche London, der von Italien aufgeworfenen prinzipiellen Frage auszuweichen, und gestehe damit zugleich sein Unrecht ein.

Mailand, 6. März. Die oberitalienische Presse macht aus ihrer Entrüstung über die Haltung der Engländer zur Frage der Kohlenbeschaffung und Anhaltung der italienischen Schiffe kein Hehl. In den Pressekommentaren wird darauf hingewiesen, daß Italien auf seinem Rechtsstandpunkt beharre und dabei gleichzeitig auch im Namen aller neutralen Mächte das Recht auf sein Dasein und auf die Freiheit der Meere gegen die britische Annahme vertrete. Entrückt stellt der „Popolo di Italia“ fest, daß England, anstatt ein Abkommen zu bekräftigen, mit unangenehmer Haltung weiter die italienischen Schiffe festhalte. Auch der „Corriere della Sera“ kennzeichnet das britische Vorgehen gegen die italienischen Schiffe als gefehlt und rechtswidrig, während die „Stampa“ die immer härtere Zustimmung der übrigen Mächte zur italienischen Haltung hervorhebt.

Der englische Gewalttatt in Jugoslawien stark beachtet

Belgrad, 6. März. Die jugoslawischen Blätter veröffentlichen an erster Stelle und in größter Aufmachung das britische Vorgehen gegen italienische Kohlenfahrzeuge. Die Zeitungen enthalten sich zwar noch jeder Stellungnahme, lassen aber in ihrer ganzen Berichterstattung erkennen, daß das englische Vorgehen zu ersten Folgen führen kann.

Ein schwerer Schlag für Rotterdam

Amsterdam, 6. März. Die holländische Presse bringt in großer Aufmachung die Meldungen über das Aufbringen italienischer Kohlenfahrzeuge durch die Engländer. Es wird darauf hingewiesen, daß die italienisch-englischen Beziehungen sich schärflich zugespitzt hätten.

Für die Rotterdammer Hafenzentrale, so berichtet der „Telegraaf“, die immer noch gehofft hätten, die Durchfuhr deutscher Kohle über Rotterdam nach Italien werde auch weiterhin möglich sein, bedeute diese Entwicklung eine schwere Enttäuschung, da der Durchgangsverkehr deutscher Kohle nach Italien das einzige übriggebliebene große Durchgangsgeschäft war.

Befragung eines englischen Unterstandes von deutschem Stoßtrupp ausgehoben

Berlin, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ostwärts der Ostsee hat ein Stoßtrupp einen von den Engländern besetzten Unterstand unter starken Verlusten für den Gegner aus und nahm 16 Mann der Besatzung gefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Einer der größten englischen Lanter torpediert

Amsterdam, 5. März. Der englische Landdampfer „Charles F. Meyer“ (10 616 BRT.) wurde am Montagabend im Nordatlantik torpediert. Das Schiff ist nach einer heftigen Explosion

gesunken. Britische Zerstörer und Flugzeuge, die auf die Notsignale herbeieilten, kamen zu spät. Die „Charles F. Meyer“ war eines der größten und neuesten Landfahrzeuge. Sie wurde im Jahre 1938 bei Bloem & Bos in Hamburg für die Oil Tankers Limited in Hongkong gebaut.

England verlor noch 12 000 Tonnen

Amsterdam, 5. März. Wie aus London gemeldet wird, ist der englische Landdampfer „El Cierro“ (5481 BRT.) im Atlantik nach einer Explosion gesunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Öl auf der Fahrt von Trinidad nach London. Außerdem ging an der englischen Westküste der britische Dampfer „Pacific Reliance“ (6700 BRT.) unter. Die Besatzung wurde in Cornwall an Land gebracht.

Der bürgerliche Ungehorsam in Indien verkündet

Neue Phase des indischen Widerstands gegen die englische Unterdrückung

Amsterdam, 6. März. Die Führer der indischen nationalistischen Bewegung haben sich mit der Forderung an ihre fünf Millionen Anhänger in Indien gewandt, im Kampf gegen England und für die Unabhängigkeit Indiens verstärkte Selbstdisziplin zu üben. Diese Selbstdisziplin werde dadurch gefördert, daß die indischen Nationalisten die Tugde für ihre Kleider selbst spinnen. Diese Aktion habe die Einleitung für die auf der Jahresversammlung der indischen Kongresspartei zu beschließende Verfassung einer Kampagne bürgerlicher Ungehorsamkeit in Indien, durch die erreicht werden soll, daß Großbritannien dem Lande das Recht einräume, sich selbst eine Verfassung zu geben.

In diesem Zusammenhang erklärte Gandhi vor seinen Anhängern, die bürgerliche Ungehorsamkeitskampagne verlange von den Indiern, daß sie sich die gleiche strenge Disziplin aneignen, die in einem modernen Geere notwendig sei.

Aufruf zur Einigkeit in der Frage der indischen Unabhängigkeit

Amsterdam, 6. März. Am indischen Unabhängigkeitstag richtete Pandit Nehru einen eindringlichen Aufruf an das indische Volk, einig zu sein in der großen Frage der indischen Unabhängigkeit. Indien, so führte Pandit Nehru unter anderem aus, werde erst dann endgültig zur Ruhe kommen, wenn die Befreiung auf der Grundlage der indischen Unabhängigkeit und dem Recht, sich die Verfassung nach freiem eigenen Willen zu gestalten, geschehen könne. Jede Schlussfolgerung, die nicht auf diesen Grundlagen beruht, sei falsch. In dieser Zeit der großen Umwälzungen wäre es Verirrtes an der indischen Sache, sich mit einer zeitweiligen und vorübergehenden Lösung der indischen Frage abzufinden.

Blaffer Meid

Die Leipziger Frühjahrsmesse vom 3. bis 6. März ist ein glänzender Beweis dafür, daß der Krieg die Produktivkraft Deutschlands nicht nur ungeschwächt gelassen, sondern zur höchsten Potenz gesteigert hat. Im Frühjahr 1914 hatten in Leipzig 4253 Aussteller ihre Waren ausgestellt. Diesmal sind die 24 Messenstände der Leipziger Innenstadt beinahe vollständig von 6800 Ausstellern voll besetzt. Auf rund 110 000 Quadratmeter werden Hunderttausende von Ausstellern gezeigt, und neben der starken Vertretung der Ostmark und des Sudetenlandes innerhalb des deutschen Rahmens sind die Nationen Estland, Rumänien, Slowakei zum ersten Male durch Ausstellungen ihrer Waren vertreten. Weiter haben wieder Kollektiv-Ausstellungen veranstaltet Belgien, Bulgarien, Griechenland, Iran, Japan, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, die Niederlande, ferner das Protektorat Böhmen und Mähren, das vorläufig noch bis zum erwarteten Jolanischluß an das Reich eine Sonderstellung vertritt. Schon diese rege Beteiligung zeigt, daß Leipzig als Warenhauptplatz eine Rolle spielt, die kriegerische Zeitläufte nicht unterbrechen können, und daß sich in der alten Stadt an der Elbe alle Hände ein Stellbilden geben, die mit dem größten Industriefaakt der Welt erprobtesten Waren auszuwählen pflegen. Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Eröffnungsrede auch darauf hingewiesen, daß das Ausland trotz englischer Druckes kam und daß im Ringen des deutschen Sozialstaates gegen die englische Plutokratie der Sieg uns sicher sei, der zugleich ein Sieg der politischen und wirtschaftlichen Freiheit der Nationen gegenüber den plutokratischen Ausbeutern sein wird.

Die Tatsache des ungehörten Verkaufs der Leipziger Messe und die Worte des Reichsministers Dr. Goebbels haben in England solche Aufregung verursacht, daß Radio London eine breite und gerade deshalb nichtsfagende Botenrolle für notwendig hielt. Wir möchten den Briten nur empfehlen, mitten in der Kriegszeit z. B. in London oder Birmingham oder Liverpool eine Nachahmung der Leipziger Messe zu versuchen, und wir sind gewiß, daß die Ausländer, die Leipzig besuchen, die englische Imitation gewiß nicht mit ihrem Besuch beehren würden, denn im Lande der Gasmaske, die von Ehren-Chamberlain bis herunter zum Säugling jeder aus Furcht vor den Deutschen trägt, ist es riskant, sich in Massen zu versammeln. Nebrigens hat England aus Meid und Plutokratie alles getan, um das Vertrauen der anderen Nationen zu seiner Einstellung als Kaufmann und Produzent hoffnungslos zu untergraben. Die Engländer haben nach einer Ausrückung von Sir William Beveridge verabsäumt, rechtzeitig den sozialen Faktor in ihre Rechnung einzustellen. Aktuelle Beweise dafür gibt es wädelich genug. Nach einem amtlichen Bericht gibt es in England 500 000 unbemittelbare Häuser, die trotzdem von Millionen Engländern bewohnt sind und geradezu erbarmungswürdige Zustände offenbaren. Dazu paßt, daß nach dem Rückweis des britischen Arbeitsministeriums am Stichtag des 12. Februar 1940 nicht weniger als 1 504 000 Arbeitslose vorhanden waren. Diese anderthalb Millionen, die aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet sind, obgleich der Krieg vermehrte Arbeit schafft, diese Opfer der britischen Plutokratie sind die schärfste Anklage gegen ein System, das glaubt, die Welt beherrschen zu können! Sie sind der deutlichste Beweis einmal für den Charakter der britischen Plutokratie und ferner für die Tatsache, daß in der englischen Wirtschaftsmaschinerie viele Räder sich nutzlos drehen oder ganz zum Stillstand gekommen sind. Diesen unangenehmen Tatsachen sucht Radio London mit der „Aufforderung“ zu begegnen, der deutsche Arbeiter möge sich von Dr. Goebbels nichts über den englischen Arbeiter erzählen lassen, denn in England gebe es noch Gewerkschaften. . . Wer muß da nicht lachen? Gewiß, es gibt in England noch Gewerkschaften, aber deren politisierende Wozgen haben nichts getan, um die Lage der Massen gegenüber der Plutokratie überhaupt zum Durchbruch zu bringen. Sie wollen es auch nicht, denn sie stehen unter jüdischer Führung, die z. B. das Blatt der Labourpartei, den „Daily Herald“, zu einem Ableger des jüdischen Kapitalismus gemacht hat. Die beachtete Disposition in England ist unfähig, anders zu denken als die Plutokraten. Und sie schaut in blaffen Meid auf jene Völker, die das Gebot der sozialen Gerechtigkeit allen anderen Geboten voranzustellen und deshalb in der Arbeit, wie sie in Leipzig ihre Triumbe feiert, den schönsten Lohn ihres Strebens erldiden.

„Bisher gewann Deutschland jede Runde“

Holländischer Bankier zur Kriegslage

Newyork, 5. März. Der holländische Bankier Graf Limburg-Stirum, der aus Europa kommend in Newyork eintraf, drückte amerikanischen Pressevertretern gegenüber die Ueberzeugung aus, daß die alliierte Blockade unwirksam sei, denn Deutschland sei von Neutralen umgeben, die ihm alles Notwendige lieferten. Der Holländer vergleicht den Krieg in Europa mit einem Faustkampf, bei dem Deutschland bisher jede Runde gewann. Wie im Weltkrieg mächten die Franzosen auch diesmal wieder für die Engländer die Kasernen aus dem Feuer holen und wirtschaftlich wie verlustmäßig die Hauptopfer bringen. Der Lebensstand des französischen Volkes sei stark gesunken und nur die reichen Leute könnten sich in Luxushotels noch genügend Lebensmittel leisten.

130 000 indische Arbeiter streifen Demonstrationen in Bombay — Ein Beitrag zum Thema Plutokratie

Koln, 5. März. In Bombay haben am Dienstag 130 000 Zentimeterarbeiter die Arbeit niedergelegt. Von den 88 Fabriken werden dadurch 60 betroffen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen versuchen, eine Erhöhung ihrer Hungerlöhne um 15 v. H. durchzudrücken. Trotz der scharfen englischen Zensur stürzten Nachrichten durch, wonach die Erregung unter der indischen Arbeitererschaft über die brutale Ausbeutung durch die britischen Geldräuber und über die hartnäckige Verweigerung einer auch nur halbwegs angemessenen Bezahlung wirt